

me und befreite die zwei Mann, welche sonst verloren gewesen wären. Fünf wurde sofort arretirt und wartet jetzt im Stockhause seiner wohlverdienten Strafe.

Die That eines Corporalen. Der Lemberger „Kurjer Lwowitz“ verzeichnet nachstehendes Ereigniß, welches auf das schwärzeste Blatt soldatischer Brutalität verzeichnet zu werden verdient. Ein Gemeiner des 3. Mahnen-Regiments desertirte von seinem Garnisonort Rußow. In Lubacsoo wurde der Flüchtling aber alsbald angegriffen und die Anzeige hievon an die Rußower Polizeibehörde erstattet. Von Rußow ritt dann der Corporal Szibalko nach Lubacsoo, um den Flüchtling nachhause zu eskortiren. Dieser Aufgabe entledigte der Corporal sich auf folgende Weise: er band den Deserteur an den Schweif seines Pferdes und jagte in scharfen Trab den zwei Kilometer weiten Weg. Der arme Soldat fiel unterwegs erschöpft zusammen, woran sich der Corporal aber nicht im mindesten kümmerte. Dem Pferde verdroß endlich der Spaß, es warf seinen Reiter ab und raste schon durch Stock und Stauden fort, den angebandenen Soldaten nach sich schleifend, bis an einem Ort der Strid riß und der unglückliche Soldat des anderen Tages todt auf der Straße liegend gefunden wurde; sein Schädel war eingeschlagen, alle seine Knochen gebrochen. Der Corporal wurde eingezogen. Dieser Fall wirft ein lebhaftes Licht auf die Bratkovicer Husaren-Asfäre, mit denen ihr Wachmeister nach Art dieses Corporalen umgegangen sein mag, bis sie endlich sich empörten und ihren Beamten erschlugen.

Ein Wunder. Es gibt doch noch Neues unter der Sonne. In einem deutschen Blatte lesen wir folgenden interessanten Fall: Aus dem Bruchtaler Zuchthause wurde ein wegen Mord zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilter Sträfling entlassen, der nach einer 32jährigen Haft begnadigt wurde. Als 60jähriger Mann trat er aus dem Gefängniß. Als er aus demselben auf die Gasse trat, flog gerade ein Beloeopedist mit seiner Maschine pfeilschnell vorüber. Den alten Gefangenen überraschte und erschütterte diese nie gesehene, wunderbare Erscheinung derart, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Man hob ihn von der Gasse auf und als er kurz darauf wieder zu sich kam, stammelte er noch immer von dem auf dem Rad fliegenden Menschen.

Die Mörderin ihres Sohnes. Das Kreisgericht in Jagobina in Serbien verurtheilte die Bäuerin Stana Mihailovics zum Tode, weil sie ihren achtzehnjährigen Sohn Nachts meuchlings im Schlafe mit einer Hacke erschlagen hatte. Der König hat dieses Urtheil bestätigt. Da die Todesstrafe in Serbien durch Erschießen vollzogen wird, so wird diesmal zum erstenmal eine Frau auf diese Weise justifizirt werden.

Ein Opfer des Unglaubens. Noch am 7. März geschah es, daß der 12-jährige Sohn Michael, des Alpärer Landwirthes, Michael Vorkos, von einem wüthenden Hund gebissen wurde. Am fünften Tage darnach brachten ihn die Eltern nach der Hauptstadt ins Pasteur'sche Institut, wo man ihm die Schulpocken einimpfte. Die Mutter des Knaben jedoch, wie es scheint, hatte kein Vertrauen zu dieser Impfung, und erklärte, daß sie ihren Sohn hier nicht lassen und umsonst war der Wink der Ärzte, am 18. nahm sie ihn nachhause. Die Alpärer Behörde verständigte heute die Werke des Pasteur'schen Institutes, daß am gestrigen Tage bei dem Knaben die Tobsucht aufs neue ausgebrochen ist, und der Unglückliche unter tiefsten Qualen gestorben ist.

Mörderleben in der Hauptstadt. Der Küchengärtner Mathias Polster in Budapest fand am 25. v. M. als er in seine Wohnung, alte Berggasse Nr. 2822, die er beim Fortgehen zur Arbeit gut versperrt, heimkam, zu seiner größten Ueberraschung offen. Schlimmes ahnend, betrat er sein Zimmer, als plötzlich ihm ein Mann entgegen kam ein blankes Messer in der Hand schwingend. — Polster, der feinerlei Waffe bei sich hatte, retirirte aus Furcht vor dem Räuber, worauf er vorher seine zwei Genossen, welche auch im Zimmer waren, hinausließ und darauf selbst hinausging; draußen aber fingen alle drei zu laufen an. Polster besah seine Wohnung und überzeugte sich, daß die Räuber in derselben Alles durchstöberten, die Schränke aufbrachen und aus denselben 130 Gulden Baargeld, außer diesem alle werthvolleren Gegen-

ständen mitgenommen haben. Der beschädigte Mann wollte auf die Polizei laufen, aber zu seinem Glück traf er vor seinem Hause eine Polizeipatrouille. In Eile erzählte er, was ihm geschehen sei und zeigte die Richtung, in welcher die Räuber entflohen waren. Den zwei Polizisten Alexander Polgar und Georg Kelemen kam der gute Gedanke, daß sie einem des Weges kommenden Wagen die Pferde anspannten und auf den ausgelassenen Pferden den Räubern nachjagten. Als bald kamen sie auf die Straße derselben, was diese aber sofort bemerkten, und sich in wilder Flucht durch Gräben und Stauden zu retten suchten. Nach einer guten halbstündigen Flucht, während der die Flüchtlinge wie die Verfolger das Stadtwaldchen erreichten, haben die Letzteren einen der Räuber eingeholt und arretirt. Die zwei anderen verschwanden unter dem Dache des Stadtwaldchens. Die Polizei brachte den gefangenen Einbrecher auf die Polizeidirection, wo sich alsbald herausstellte, daß dieselbe einen guten Fang gemacht, denn man fand bei ihm die geraubten Werthgegenstände und die 130 Gulden; auch das mächtige scharf geschliffene Messer, mit welchem er dem Holstein gedroht hatte. Florian Varga hieß der 24-jährige Tagelöhner und tollkühne Einbrecher. Zur Erwürdung seiner zwei Complicen wurde sofort eine Abtheilung Polizisten ausgesandt, welche sie auch im Stadtwaldchen einfingen: den 19-jährigen Anton Blasinger und 19-jährigen Jakob Gerstenkrein in der Person von wiederholt abgestrafter Vagabunden.

Der Bart. Philipp II. schickte einmal einen jungen castilianischen Grafen nach Rom, um Papst Sixtus zu seinem Namenstag zu gratuliren. Der Papst war ungehalten darüber, daß der König von Spanien zu dieser Sendung einen solchen jungen Gesandten erwählte, und gab seinem Klerger in folgenden Worten Ausdruck:

„Hat Ihr Herr Herr Graf so wenig Männer, daß er genöthigt ist, einen bartlosen Gesandten zu mir zu schicken?“

„Wenn mein Herrscher geglaubt hätte, daß das Verdienst im Barte liegt — antwortete der Gesandte, — so hätte er einen Ziegenbock zu Ihnen hergeschickt, nicht aber einen Edelmann, wie ich einer bin.“

Der gute Rath. Ein hübscher junger Arzt wurde irgendwo zu Tische geladen, wo ihm das Glück zu Theil ward, daß er eine reiche, aber häßliche Wittwe zu Tische führen durfte. Während dem Essen klagte sie ihm immer über Nervosität, schlaflose Nächte u. s. w. Der junge Arzt sagte zu ihr:

„Sie müssen nochmal heirathen, gnädige Frau!“

„Ja wohl!“ — antwortete die Wittfrau schwachend — wenn sich nur ein Mann fände, der mir gefiele, wie z. B. Sie, Herr Doctor!“

„Gnädige Frau, der Arzt nimmt nie selbst die Medizin selbst ein, die er Anderen verschreibt!“

Ein Familienvergifter. Auf Umwegen kommt aus Szegedin die telegraphische Nachricht: Silvester Szaryán nach Szegedin zurück, Gefängniß-Aufsicht in Rimabombat, wo er angestellt war, hat seine Frau, Tochter des Szegeder Baumeisters Georg Kiss, und seine zwei Kinder umgebracht, darauf wurde er zum Selbstmörder. Entschuldigend sind die zerstückten und zusammengehauenen Körper der Opfer anzusehen, wie sie in einer Blutlache am Fußboden lagen. Szaryán ist kaum noch ein Jahr in Rimabombat angestellt und seinen Vorgesetzten als ordnungliebender, gefeierter Mann bekannt. Die wahre Ursache, welche ihn zu dieser schauerlichen That bewog, weiß Niemand. Einem vagen Gerücht nach soll angeblich seine Frau ein Verhältnis mit einem hiesigen Finanzier gepflogen haben, und nachdem dieser von hier versetzt wurde, entflohe seine Frau unter dem Vorwande, zu ihren Eltern zu reisen, zu ihm, kehrte aber nach ein paar Tagen wieder zurück. Während dieser Zeit war Alles in Ruhe und noch gestern gingen beide in den Friedhof, ihre beiden Kinder an der Hand führend, und legten einen Kranz auf das Grab ihres verstorbenen Kindes nieder. Erst nach beendeter Nachtmahl konnte der Gedanke in ihm reifen, diese entsetzliche That zu vollführen.

Gyurák evangelischer Bischof. Répcelak, 7. November. Heute Vormittags wurde unter dem Voritze des Distrikts-Inspektors Geheimraths Koloman v. Rák das Struktinum über die auf den erledigten Bischofsstuhl im evang. Kirchendistrikt jenseits der Donau abzugebenen Stimmen vorgenommen. Aus Debenburg wohnte dem Struktinum der Inspektor, kön. Rath Dr. Karl Schreyer an.

In dem heftigsten Kampfe zwischen dem Theologie-Direktor Alexander Popóv und dem Päpaer Senator Franz Gyurák, von welchem man bis zum letzten Augenblicke nicht wußte, zu wessen Gunsten sich die Wahlmänner neigen werde, entschied sich nun die Majorität für Gyurák, welcher von den abgegebenen 309 Stimmen 160 erhielt, während für Popóv 149 abgegeben wurden, so daß Popóv mit elf Stimmen in der Minorität blieb.

Päpa, 7. November. Die Nachricht von der Wahl Gyurák zum evang. Bischof hat hier großen Enthusiasmus hervorgerufen.

Von dem Abgeordneten Dr. Fenyvesy und vielen hervorragenden Persönlichkeiten langten Begrüßungs-Depeschen ein.

Die Bürgerschaft veranstaltet demnächst zu Ehren des neuen Bischofs ein Festbankett.

Ladislav Ungvár's Obst-Pflanzschule. Zu unserer vorigen Nummer brachten wir die Anzeige des Eigentümers der verlässlichsten Obstbaumschule uneres Vaterlandes, Ladislav Ungvár's. Die 120 Joch umfassende, landesberühmte Obstbaumschule reist sich schon jetzt zu den größten, ähnlichen Anlagen des Auslandes. Hieraus bezüglich diene als Wegweiser der Brief des Stefan Molnár, Director der Budapestener pomologischen Lehranstalt, und pomologischer Commissär: „Bezugnehmend auf Ihre Anfrage vom 18. d. verständige ich Sie, daß diese Baumschule, 120 Joch umfassend, hauptsächlich 700 bis 800,000 Stück Setzlinge, 1,200,000 Deutanten, und 15 Millionen Bildlinge enthält; somit besteht ev. Wohlgeborenen Baumschule auf jeden Fall die Concurrenz mit den drei größten ausländischen Baumschulen, wie Leroy's, Barbier Croux,

Späts u. s. w. „Molnár Stefan.“ — Ungvár Ladislav's 80 Joch umfassendes und ertragsreiches Preisverzeichnis wird auf Verlangen Jedermann zugesandt. — **Jubiläum.** Die hervorragende Chocolade- und Cacao-fabrik von Hartwig und Bogel in Dresden blüht heute auf ein 25-jähriges Bestehen zurück. Dieses Jubiläum bot Anlaß zu einer imposanten Feier, welche Mitte vorigen Monats in Dresden stattfand und Zeugniß gab von dem Range dieses Welthauses. Die Firma hatte sich aus ganz kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Bedeutung emporgeschwungen. Sie eröffnete im Jahre 1870 ihren Betrieb mit nur 40 Arbeitern und einer Dampfmaschine von 25 Pferdekraften, während selbe heute in ihrer Dresdener 1200 Arbeiter beschäftigt und einen maschinellen Apparat von drei Dampfmaschinen mit 400 Pferdekraften besitzt. In der Fabrikfabrik in Bodenbach, welche nur für Oesterreich-Ungarn arbeitet, sind schon im dritten Betriebsjahre 250 Arbeiter thätig. Zahlreiche höchste Prämierungen auf Welt- und Fachausstellungen seit 1873 geben die ehrenvollste Anerkennung für die Güte der Fabrikate. Die Firma erhielt in diesem Jahre in Leipzig den Staatspreis und in Reichenberg als hervorragendste Auszeichnung die Handelskammer-Medaille. Anlässlich des Jubiläums wurde eine Hartwig und Bogel-Stiftung mit 50,000 Mk. begründet, welchem Betrage alljährlich 1000 Mk. zugefügt werden, bis die Summe 100,000 Mk. erreicht hat.

Gefürzte Banknoten. In der letzten Zeit sind bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank Hundertgülden-Noten eingelaufen, welche um einen aus den Noten der Länge nach fehlenden schmalen Streifen gefürzt erscheinen. Die Eigentümer solcher in betrügerischer Absicht gefürzter Noten erleiden bei deren Präsentation bei der Bank einen Abzug, und wird das Publikum in eigenen Interesse aufmerksam gemacht, bei Annahme von Hundertgülden Noten auf die gedachte Beschädigung zu achten wobei es sich empfindet, die Note gegen das Licht zu halten um den sonst schwer merkbaren Schnitt wahrzunehmen.

Ein verhindertes Attentat. Der hiesigen Polizei wurde mitgetheilt, daß die in der Wienstraße Nr. 8 wohnhafte Näherin Auguste Kurz nach Dux gereist sei, um an einem dort wohnhaften Arzte, der zu dem Mädchen in Beziehungen gestanden war, ein Revolverattentat auszuführen. Die Duxer Polizei wurde telegraphisch von dem Vorhaben der Näherin in Kenntniß gesetzt und in Folge dessen wurde Auguste Kurz in Dux verhaftet. Das Mädchen, in dessen Besitze man einen geladenen Revolver fand, wurde wegen Mordversuches dem Gerichte übergeben. In dem Hause Wienstraße Nr. 8, in welchem Auguste Kurz wohnte, hat ihre Verhaftung um so größeres Aufsehen erregt, als daselbst das lebenslustige hübsche Mädchen des besten Kenntums sich erfreute. Die Hauptleute glauben, daß die Anzeige wegen Mordversuches entweder auf einem Irrthum oder einer Böswilligkeit beruhen müsse.

Budapest, 2. November. Auf der Bahnstation Kézöd bei Göböld ereignete sich heute Abends ein schreckliches Unglück. Die Gattin des Eisenbahnkassiers Birághalmi überschritt mit ihren drei Kindern im Alter von fünf bis anderthalb Jahren das Geleise, als eben ein Lastzug rangirt wurde. Alle vier Personen wurden von einem Lastzug so unglücklich überfahren, daß der Frau die rechte Hand, einem Mädchen das linke Bein, dem einem Knaben das rechte Bein, und dem jüngsten Kinde der linke Oberarm abgetrennt wurden. Die verunglückte Familie wurde nach Budapest ins Spital gebracht, wo man die verletzten Extremitäten sofort amputirte. Die Mutter starb unmittelbar nach der Operation. Der Gatte und Vater wollte sich bei dem Anblicke seiner Familie durch einen Revolveranschlag tödten, wurde aber rechtzeitig daran verhindert.

Ein unerhörter Erfolg. Die Inflation hat sich in Ungarn zuhelfen gefunden. Heute, nachdem die erste Klasse bereits erledigt ist, läßt sich Dies mit großer Genugthuung verzeichnen. Mit Genugthuung, da dieser Erfolg die Garantie bietet, daß die Klassenlotterie bei uns thatsächlich den ersten Schritt zur Abschaffung des kleinen Lotto bilden wird. Der große Erfolg der ungarischen Klassenlotterie besteht hauptsächlich darin, daß sich alle Schichten der Gesellschaft an derselben betheiligen. Mit Stolz läßt sich auch konstatiren, daß die Lose dieser heimischen Lotterie in der ganzen Welt die beste Aufnahme gefunden haben. Geradezu unverstänlich ist in dieser Hinsicht die Verfügung der österreichischen Regierung, daß die Lose der ungarischen Klassenlotterie in Oesterreich nicht vertrieben und daselbst nicht zum Verkaufe aufgelegt werden dürfen. Ungarn hat sich in dieser Beziehung viel coulant erwießen — wir erinnern nur an die jüngst vergangene Zeit, wo die Lose der Lemberger Ausstellungs-Lotterie hier öffentlich feilgeboten und vertrieben werden konnten. Und jetzt trifft die österreichische Regierung den Losen der Willenium-Lotterie gegenüber solche Verfügungen. Es ist zu hoffen, daß die ungarische Regierung Gelegenheit nehmen wird, nach dieser Richtung die Parität vollständig herzustellen. Die österreichische Regierung wird sich gewiß entgegenkommend zeigen, umso mehr als ja der österreichische Finanzminister Bilinski in seinem Exposé vom 24. Okt. l. d. der Bereitwilligkeit Ausdruck gab, das kleine Lotto abzuschaffen. Vom Standpunkte der Lotterieleitung wird daraus naturgemäß kein besonderes Gewicht gelegt, als ja die Lose in Ungarn selbst einen reichlichen Absatz finden, so daß es schwer möglich sein wird, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Deshalb ist es angezeigt, daß sich jene, welche Lose erwerben wollen, dies so zeitlich als möglich beizugehen mögen, damit sich für die Käufer nicht ähnliche Unannehmlichkeiten ergeben, wie anlässlich der ersten Klasse. Damals haben sich gerade in den allerletzten Tagen die Bestellungen bei dem Hauptcollekteur Carl Heinze in Budapest derart gehäuft, daß ein großer Theil der Kunden die Lose nicht mehr zur richtigen Zeit erhielten. Bei der zweiten Klasse wird nun der Andrang noch größer sein, denn es sind ungleich günstigere Spielchancen bei derselben. Während sich die Anzahl der Lose um 10,000 verringert hat, ist die Zahl der Gewinnste um bedeutend mehr als das Doppelte gestiegen. Hierzu kommt noch die sabelhafte Höhe der Treffer — diese Klasse weist eine Prämie von 600,000, fünf Haupttreffer von 400,000 bis 50,000 Kronen auf — und läßt sich das Interesse, welches man allenthalben dieser zweiten Klasse, deren Ziehung schon am 6-14. Dezember stattfindet, leicht erklären. Von der Lotterieleitung werden wir aufmerksam gemacht den Besitzern von Lose II. Klasse zu empfehlen, je eher sich die Erneuerungslose für die II. Klasse zu erwerben, welches am einfachsten durch Einsendung des Loses I. Klasse und durch Bezug des Loses II. Klasse per Nachnahme geschieht. Da die Lose erster Klasse beinahe total

drücken sie nicht. Das ist es nicht, aber etwas Anderes — eine Herzensaffäre. Onkel, ich bin bis über beide Ohren in Nelly verliebt.“

Der Oberforstath sprang auf.

„Was? Wei? Du? In Nelly? Seit wann erklärt sich der Falter nur für eine Blume?“

„Seit er erkannt hat, daß er bisher eigentlich blind gewesen. Kurz und gut, Onkel, meine Absichten sind heilige, rechte und laute, die nächsten Ferien sehen mich als Doctor, fertig und unabhängig. Ich bekomme mein Vermögen, trete in den Staatsdienst und heirate Nelly, das heißt“ — sagte er plötzlich stockend — „wenn Du, Onkel, Deine Einwilligung gibst. Sag' nicht Nein! Es wäre mein Unglück, ich meine es ernst und ehrlich.“

Der Junge sprach so treuherrlich und weich, daß der Onkel ganz aufgeregt wurde. „Wenn Du es nur früher gesagt hättest, aber schon, Fritz, ich hab' sie dem Kreisrath v. Bacher schon halb versprochen, gestern war's.“

„Dem Kreisrath — einem alten kränklichen Manne, der in Nelly nur die Pflegerin sucht? Onkel Robert! Das kann nicht Dein Ernst sein! Du machst Scherz, Du willst mich erschrecken, Onkel, sag', daß es nicht wahr ist.“

Und Fritz preßte beide Hände gegen die Schläfen, während sich Gertrud erregt durch die grauen Haare fuhr.

„Nur nicht gleich so verzweifeln, Junge, laß' mich überdenken, was zu thun sei, gib mir Zeit zur Ueberlegung. Vielleicht läßt sich noch Alles gut machen. . . sind Beide nicht öffentlich verlobt, der Kreisrath wird sich vielleicht bewegen lassen, zurückzutreten. . . also nur Kopf hoch, Junge, peinlich ist die Geschichte, hm, aber . . . laß' mir nur ein wenig Zeit.“

„Mein guter Onkel, ich wußte ja, daß Dein Herz für uns Alle schlägt. Ich überlasse Alles Dir, Onkel, ich hoffe bald auf gute Kunde.“

(Fortsetzung folgt.)

ausverkauft
Lose ein
jeden Los
damit er

Be
vember h
nig, mit
getraut u
mann ein
gere Tod
des Fre
auf weite

Mo
Montag
um die
gehen, b
seiner u
haufe. A
Bauer a
handelei
auf, bis
nauer W
fung auf
Auf ein
einen S
dient n
paar H
eine H
den Pac
und ent
sich nac
und ma
Er sagte
kennen r

Da
trägt la
ähnlich,
auch be
nicht i

(gewesen
seinem
ihm noch
Schnee-
unter An
zählte, e
als Kros
hält in
rührung
eigenen
weisen

Selbstver
Geograph
diesem
für den
seitens D
in übera
jinnen i

W
lößlich
hof“ lan
der Dra
that. W
finnte
und sein

komme
Interesse
reichere
Dr. P
Bormer
des Eug

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

8 Uhr
Fülö
Mitgli
j r e d
die bel
trag ge
Die G
lung d
gestell
wird.
lyrede
künstle
„Duná
gehäbe
Frl. H
Wohlt
in den
und ne
mit wa
Ausdr
das A
— aus
degun
Audito
zen m

und
Lung d
Städte
würdig
und zu
Euge

éves d
kiallita
vánja

ausverkauft waren, so wird der Andrang wegen Erneuerung des Lofes ein kolossaler sein und liegt es daher im Interesse eines jeden Postbesizers (1 Klasse) je eher die Erneuerung zu erwerben, damit er rechtzeitig in den Besitz des erneuerten Lofes gelangt.

Verhinderte Trauung. Donnerstag den 7. November hätte die Tochter Fr. Justina Fiedl, in Rechnitz, mit dem Brautigam Herrn Polach Alexander getraut werden sollen; da machte der unerbittliche Schwemmann einen Strich durch die Rechnung, indem eine jüngere Tochter des Herrn Fiedl vorige Woche starb; daher des Freudenfest dem Trauerfest weichen mußte, bis auf weitere Zeiten. Unter tiefstem Weileid!

Lokal-Notizen.

Haubattentat auf öffentlicher Straße. Jüngsten Montag war Kirchtag in Frantennau (Dobov. Com.); da um die Mittagsstunde solche kleinere Märkte schon zu Ende gehen, begab sich ein Mannersdorfer Tischmischer mit seiner nicht verkauften Waare Nachmittag zu Fuß nach Hause. Am Markt selbst handelte bei ihm ein ungarischer Bauer auf ein Paar Stiefel, konnte aber nicht mit ihm handeln werden. Dieser nun pagte dem Tischmischer auf, bis dieser nach Hause ging. Am Ende des Frankennauer Waldes holte er ihn ein, gefasste sich zu ihm und fing aus Neue an zu unterhandeln wegen die Stiefeln. Auf einmal führte der Bauer mit seinem Gsälzstock einen Streich nach dem Kopf des Tischmischer, daß dieser niederstürzte, worauf Ersterer ihn noch durch ein paar Hiebe betäubte, mit Füßen trat und ihm hiebei noch eine Rippe gebrochen wurde. Darauf nahm der Bauer den Bod übergebliebenen Stiefel (6 Paar) auf die Achsel, und entfernte sich damit. Der arg Zugerichtete schleppte sich nach Frankennau zurück, wo er die Anzeige machte, und man ihn mittelst Wagen nach Mannersdorf brachte. Er sagte aus, daß er den Thäter unter tausende herauskennen würde, wen er ihm vor Gesicht käme.

Der Räuber ist 45—50 Jahre alt, kleinerer Statur, trägt langen Gehock, scheint einem ungarischen Bauern ähnlich, und von Csepreg zu sein, was sich nachträglich auch bestätigte, nachdem der Thäter bereits dingfest gemacht ist. Er ist der Sohn eines Csepregyer Palters.

Unser unerfahrener Nordpolfahrer Dr. Payer (gewesener k. u. l. Offizier) wird am 1. Dezember l. J. hier seinem Vortrag halten. Wer kennt ihn nicht, oder wer hat von ihm noch nicht gehört? Er ist es, der vor ca. 25 Jahren die Schnee- und Eisgewölde unseres kalten Nordens bereiste, der unter Anderem das Franz-Josefsland zu seinen Entdeckungen zählte, einzelne Punkte desselben mit uns so bekannten Namen, als Kronprinz-Rudolfsland, Cap Budapest, Cap Wien verfab, hält in der ganzen Monarchie Vorträge, um die Mittel zur Unterstützung für ein neue projectirte Expedition zu sammeln, jene ewigen Schnee- und Eisfelder des Nordens abermals zu bereisen. Welch heroischer Entschluß, — welche Aufopferung und Selbstverläugnung für die Bereicherung der Wissenschaft, der Geographie, Meteorologie sowie der Naturgeschichte leuchtet aus diesem seinem Streben. Dem Vernehmen nach wird uns also für den 1. Dezember 1895 ein äußerst interessanter Vortrag seitens Dr. Payers bevorstehen, wobei er uns in lebhaften Farben, in überraschender Naturtreue alle jene Gefahren zu schildern gesonnen ist, denen sich Nordpolfahrer aussetzen müssen.

Manche unserer geehrten Leser werden wissen, daß anlässlich seiner ersten Expedition alle wackeren Helden des „Tegethoff“ lange für verschollen galten, bis endlich von Vardö aus der Draht die frohe Botschaft ihrer Rückkehr ganz Europa kundthat. Welche Begeisterung empfand da nicht jedes patriotisch gesinnte Herz und welches freudige Willkommen brachte man ihm und seinen Getreuen da entgegen!

Auch unserem Günsler intelligenteren Publikum wird willkommene Gelegenheit hiedurch geboten, seinem Wissensdurst dem Interesse für die Sache lauten Ausdruck zu geben durch je zahlreichere Theilnahme an diesem Vortrag. Tags vorher wird Dr. Payer auch in Steinamanger einen Vortrag halten. Vormerkungen auf Plätze nimmt die Buch- und Papierhandlung des Eugen Köth entgegen.

Großes Concert. Morgen Sonntag Abends halb 8 Uhr arrangiren die Budapester Gäste, Fräulein Riza Fülöp, Opernsängerin, sowie Herr Eugen Ligety, Mitglied des Budapester Nationaltheaters und Herr Alf. Fülöp, Musik-Professor ein Concert, in welchem die beliebtesten Arien aus den neuesten Opern zum Vortrag gelangen. Näheres die ausgeschickten Programme. — Die Cabinetsbilder obiger Kräfte sind in der Buchhandlung des Herrn Eugen Köth zur öffentlichen Ansicht aufgestellt, wofelbst auch der Karten-Vorverkauf übernommen wird. „Fővárosi Lapok“, „Pesti Hirlop“, „Rabavidék“ sprechen sich übrigens anerkennend genug aus; über die künstlerischen Leistungen dieser Kräfte äußert sich auch „Dunántal“ über das in Steinamanger am 5. November stattgehabte Concert sehr lobend, und hebt unter Anderem hervor Fr. Riza Fülöp, Opernsängerin mit dem entzückenden Wohlklang ihrer reinen, vibrierenden Stimme, welche selbst in den höheren Registern so glänzend zum Ausdruck kommt und nichts von ihrem Affekte einbüßt, die künstlerische Verve, mit welcher sie die große Arie der Oper „Traviata“ zum Ausdruck brachte, machte den angenehmsten Eindruck auf das Auditorium, und rief dasselbe zu großem Applaus hin. — Wie wir noch vor Schluß des Blattes erfahren, ist aus dem großen Interesse, welches sich bei der Besichtigung der ausgestellten Bilder kundgibt, auf ein zahlreiches Auditorium zu schließen, was wir der Direction vom Herzen wünschen!

Das Brachtwerk: „Das tausendjährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung.“ Wundervolle Sammlung von Photographien der hervorragendsten Gegenden, Städtebilder und Kunstschätze Ungarns sowie der Ehrens würdigkeiten der Millenniums-Ausstellung“ ist erschienen und zu haben in der Buch- und Papierhandlung **Eugen Köth** in Güns. Complet in 12 Heften à 40 Kr.

„A haza minden elött.“ Az édes hazánk ezeréves dicső fennállásának emlékére rendezendő országos kiállításra a posta- és táviradintézet is betölteni kívánja az ötlet megillető szerény helyét.

A kiállításra való eme részvételnek fényesebb sikerét azon hazafias készségtől reméli, a melyvel mindazok, kiknek birtokában különös érdekekkel bíró régi vonatkozású postai emléktárgyak mint pl. királyi adománylevelek, ezimerek, jelvények, egyenruházatok, kocsiminták, térképek, szelvények, könyvek, rajzok, nyomtatványok stb. (az elmúlt századokból valók) vannak, ezen tárgyakat a szent céll, a haza dicsőségének emelésére kiállítás czéljából az intézetnek átengedni szivesek lesznek.

Hazafini tisztelettel felkérnek tehát ezennel az ünnepeleendő jó anya öröm — s dicsőnépeért lelkesülmi tudó u. t. közönségünk azon tagjai, kiknek birtokában ily tárgyak vannak, hogy ezeknek átengedése való hajlandóságukat alulirotnak legkésőbb 1. évi december 4-ig tudomására hozni kegyeskedjenek. Kőszeg, 1895. november 5.

Hechinger Imre,

posta- és távirada-főnök.

Wieder ein Schritt zum Bessern. So viele Wohlthätigkeitsanstalten wie auch in Güns zur Vnderung des Nothstandes unserer Armen haben, so bereitwillig und mit Freude ergreifen wir die Feder, um einen sádben Zug unseres Herrn Bürgermeisters zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, da auf seinen Antrag mehrere arme Familien, die bisher noch keine Unterkunft in irgend einer Versorgungsanstalt finden konnten, — im Generalhause sowohl bleibende Wohnung wie wöchentl. je 48 Kr. Geld erhalten. Diesem Wohlthätigkeitsakt setzte der Herr Bürgermeister heuer die Krone dadurch auf, daß diese Armen auch mit Winterkleider versorgt werden. Und dies alles ohne Belastung der Stadtkasse. Möge hiebei nur der Herr Stadthauptmann als Polizeischef auch das Seinige thun, und das zudringliche Betteln unverschämter Armen, wie freier Strabanzler ein für allemal einstellen!

Brunnen und deren Wassertiefe in der inneren Stadt und der Grabenrunde:

Haus-Nr.	Hausbesitzer	Brunnentiefe	Wasserft.
79	Händels Erben Bertha	4	1
78	gemeinsamer Brunnen	—	—
77	Popper, gemeinf. Brunn	—	—
76	unbrauchbarer Brunnen	—	—
74	Popper	4	1 1/2
73	Freyler, feinen Brunnen	—	—
72	Pertorini, „ „	—	—
71	Czete,	4	1 1/2
70	Jánoska, Brunnen im Keller	—	—
68	Neumann, „ „	—	—
67	Kofenstingl	4	1 1/2
95	Kebyn, feinen Brunnen	—	—
96	Mahortisch	3 1/2	1 1/2
66	Gampert	4 1/2	1 1/2
65	Galler	4	1 1/2
97	Hobuss	6	4
50	Hirtenshuber, (feinen Brunnen) Stubbenvoll,	—	—
52	Klempf	6	2
53	Balocsay	6	1 1/2
54	Lauringer	6	1 1/2
55	Schlamainger, feinen Brunnen	—	—
56	Jagits, feinen Brunnen	—	—
57	Gsácsinovits	6	1 1/2
58	Dr. Waisbeder	5	1
59	Türt	6	1 1/2
60	Dr. Scheithauer, feinen Brunn.	—	—
61	Frankenberger	5	1
62	Frankenberger	6	2
63	Kath. Schule, unbrauchbar	—	—
64	Tafelhaus, feinen Brunnen	—	—
22	Bojda	8	2 1/2
19	Benediktiner	10	3 1/2
21	Wierer	9	2 1/2
22	Propst, Wasserl. von H.-Nr. 21	—	—
6	Bergsenyi	5 1/2	1 1/2
5	Stadtpfarrer-Haus	14	8
4	Hobuss, feinen Brunnen	—	—
7	Stadt-Brunnen	7	2
7	Generalhaus	6	1 1/2
18	Robeltrauf	10	7 1/2
17	Wiese	9	8
17	Topfer	8	5
8	Pogdányi	10	6
16	Wagner, Rebenisch, feinen Brunnen	—	—
15	Piers	10	5 1/2
14	Chernel	9	2
13	Dr. Waisbeder, Bezirksg.	12	6
9	Graf, feinen Brunnen	—	—
10	Ferber	4	1
12	Statt, (Steueramt)	10	4
10	Domján, feinen Brunnen	—	—
81	Markovits	16	11
19	Emecsko	5	3 1/2

(Fortsetzung folgt.)

Wieder ein Unfall eigentlich Herabfall beim Bau der Altten-Bierbrauerei. Ein Ziegelbedeckter fiel nämlich vom Dache, obgleich er die Rettungsseile um seinen Leib geschlungen hatte. Nur mit dem Unterschiede, daß ein jüngerer Knabe dieselbe am anderen Ende festhalten sollte, anstatt diese an einem festen Punkt zu befestigen. Zum größten Glück geschah dem Lehrling nichts Erhebliches; was aber geschehen hätte können, wenn der andere Bube das Ende des Seiles nicht ausgelassen hätte, und durch Ersteren mitgerissen worden wäre!

Ein sichtliches Zeichen der wachsenden Wohlfahrt unserer Landbevölkerung in den oberen Ostthälern des Eisenburger Comitates bot sich dem Beobachter in Güns am Donnerstag gegen Abend auf dem Hauptplatze dar. Es wurde eine Kugel von circa 50 Stück zweijähriger Stierzen, prachtvolle Waare, auf die hiesige Bahn getrieben, welche ausschließlich von der Lodenhauser Gegend bis an die Oesterreichische Grenze paarweise angekauft wurden und nach der Landeshauptstadt geführt wurden, von wo sie regelmäßig den weiten Weg nach der Schweiz machen,

— natürlich im Handelswege — um nach einem oder zwei Jahren wieder als echtes Schweizerwiel nach Ungarn zu wandern. Wohl bekomme es unseren sonst hantarmen obigen Gegenden diese Viehzucht, denn ihr Boden ernährt sie je doch nur dürftig. Daher auch die Hausindustrie dieser meist in Ostthälern auf unsere Millenniums-Ausstellung keine unbedeutende Rolle spielen wird.

Für die Waisen des beim Bau der Günsler Brauerei verunglückten Meisters Johann Scheer sind an Spenden eingegangen von den Herren: Franz Tipl 2 Kronen, Johann Borpáczy 2 Kr., Gustav v. Csepe 2 Kr., Edmund v. Jenny 2 Kr., Géza Freyler 2 Kr., Ludwig Freyler 2 Kr., Franz Csepe 1 Kr., Alois Luz 1 Kr., Alexander Baró 2 Kr., Emerich Kémeth 2 Kr., Josef Markovits 4 Kr., Josef Köbegg 1 Kr., Wilhelm Wölfl 2 Kr., Johann Bieffl 2 Kr., R. R. 2 Kr., Alexander v. Grabovszky 1 Kr., V. F. 1 Kr., Sebestyén Leitgeb 1 Kr., Johann Szilái 2 Kr., Dr. L. Thomas 4 Kr., Johann v. Pulz 2 Kr., Johann Graf Schmidegg 2 Kr. Sammlung des „Kőszeg és Videke“ 6 Kr. Zusammen 48 Kr., wofür den hochherzigen Spendern der innigste Dank seitens der Wittwe und ihrer Kinder öffentlich ausgesprochen wird.

Wichtig für Jedermann ist, der neu erfundene, unverbrennbare Feueranzünder! Man stelle einen einfachen Versuch an, indem man einige Tropfen Petroleum auf einen Stein gießt, was genügt, um sicher Feuer zu machen, selbst ein mit Steinlohlen gefüllter Ofen wird mit Hilfe dieses angezündeten Steines ganz sicher anbrennen, dabei kann man denselben 3—4000-mal benützen. Die einfache und dennoch überraschende Handlungsweise kommt den damit Hantirenden sehr gut zu Statten und eben darum wird der Feueranzünder bald in keinem Hause fehlen. Zu haben in der Buchhandlung des Herrn Eugen Köth zu dem billigen Preise von bloß 25 Kr.

Das internationale Panorama im Günsler Tafelhaus. Wir glauben uns den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir sie auf das Panorama des Herrn Mett e r aufmerksam machen. Dem Kenner und Freunde von Architektur und plastischen Kunstwerken der größten Meister aller Zeit und Ländern ist in den in wunderbarer täuschender Naturwahrheit wiedergegebenen Darstellungen ebensowohl ein hochbefriedigender Kunstgenuß geboten, als dem Liebhaber von großartigen oder lieblichen Naturscenerien, von Charakterbildern der Erde und deren Bewohner, volle Befriedigung zu Theil wird. Es kann der Besuch dieser Kunstausstellung, zu welcher der Zutritt bei dem billig angelegtem Entrée selbst dem Unbemittelten ermöglicht, nicht angelegentlich genug empfohlen werden und sollen diese Seiten nur dazu dienen, unser kunstsinnes Publikum auf etwas wirklich Vortreffliches aufmerksam zu machen.

Gegenwärtig und zwar Sonntag und Montag ist der Cyclus „Baiern“ an der Reihe, das Land, das neben seinen reizenden Naturschönheiten auch so viele herrliche Bauwerke, Schöpfungen seiner kunstsinnes Regenten aufzuweisen hat. Es werden u. z. Sonntag den 10. November die von allen Potentaten des Erdballes so wie von unzähligen Kunstfreunden als höchstes und Größtes der Gegenwart anerkannten Schlosser König Ludwigs von Baiern, das 80,000,000, Feenschloß „Herrenchiemsee“ ferner Montag den 11. November: die Fortsetzung dieser Feenschloßer, Rinderhof, Berg, Hohenchwangau Neuschwanstein und die Wintergärten, aufgestellt, wozu wir unser kunstsinnes Publikum besonders einladen.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht sprödig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so erstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrikanten G. Henneberg** (k. u. l. Hoflieferanten) Zürich versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei in die Wohnung.**

Seemanns Latein. „Damals, als wir im Stillen Ocean kreuzten,“ erzählte der alte Admiral, „sahen wir eines Tages an der Insel vorbei, die factisch ganz roth schien von all den Hummern, die den Boden bedekten um sich zu sonnen.“ „Aber besser Herr“, fällt da einer ein, „die Hummern werden doch erst roth, wenn sie gelocht sind.“ „Das war gerade das Merkwürdige an der Geschichte,“ meinte der unverbesserliche Admiral, „wir fanden es auch erst nach einiger Zeit heraus, die Insel war vulcanisch und hatte heiße Quellen.“

Aussprüche über die Ehe. Sicherlich keine Ehefreunde waren es, die folgende Aussprüche verbrochen haben: „Heiraten heißt, seine Verpflichtungen verdoppeln und seine Rechte halbiren.“ „Selbst eine gute Ehe ist eine Bußzeit.“ sagen die Russen. „Jede Ehe ist ein Kreuzzug, bei dem leider die wenigsten in das gelobte Land kommen.“ „Die Ehe ist ein Manbessern“ — d'rum kann man es nicht wissen — ob süß er oder bitter ist, — eh' man nicht angebissen.“

Dankagung.

Für die so zahlreichen und wahrhaft rührenden Beweise aufrichtiger Theilnahme während dem Kran-
tenlager wie anlässlich des Leichenbegängnisses, des Herrn

Gustav Schreiner,

Oberkellner,

beehren sich Unterzeichnete allen seinen werthen Geschäftsfreunden, Collegen und Gönnern auf diesem Wege den herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Verwandten.

Kundmachung.

Die Ziehung der zweiten Klasse der Ungarischen Klassen-Lotterie beginnt am 6. Dezember und dauert bis zum 14. Dezember.

Zu dieser Ziehung hat die Erneuerung der in erster Klasse nicht gezogenen **Klassen-Lose**, bei Verlust jedes weiteren Anrechtes bis zum 26. November zu erfolgen, und zwar ausschliesslich bei den auf den Losen verzeichneten Collecteuren.

Voll-Lose, die in erster Klasse nicht gezogen wurden, nehmen an der zweiten Ziehung ohne Weiteres Theil, eine Erneuerung findet bei **diesen Losen nicht statt**.

Soweit Vorrath noch vorhanden, sind Kauflose zum Preise von 80 Kronen für ein ganzes Los, 8 Kronen für ein zehntel Los, 4 Kronen für ein zwanzigstel Los bei den bekannten Collecteuren zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefl. an diese (nicht an uns) zu richten.

Budapest, den 1. November 1895.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direction.

Million
1,000,000 Kronen sind im glücklichsten Falle zu gewinnen
in der
vom Staate genehmigten
Ungarischen Klassen-Lotterie
deren
GROSSE GEWINNZIEHUNG
vom 6. bis 14. Dezember 1895. stattfindet.

Kauf-Lose:
1 ganzes fl. 40.— 1 zehntel fl. 4.—
1 halbes fl. 20.— 1 zwanzigstel fl. 2.—
Für Porto sind 5 kr., für rekommandirte Briefe 15 kr.,
für Ziehungsliste 10 kr. zu bezahlen.
empfehlen und versendet gegen Postanweisung oder
auch gegen Nachnahme

Gewinne

1 Prämie à 600000 Kronen	=	600000 Kronen
1 Gewinn à 400000 "	=	400000 "
1 " à 200000 "	=	200000 "
1 " à 100000 "	=	100000 "
1 " à 50000 "	=	50000 "
2 " à 20000 "	=	40000 "
2 " à 15000 "	=	30000 "
4 " à 10000 "	=	40000 "
10 " à 8000 "	=	80000 "
27 " à 6000 "	=	162000 "
100 " à 2000 "	=	200000 "
200 " à 1000 "	=	200000 "
1150 " à 200 "	=	230000 "
20000 " à 100 "	=	2000000 "

21499 Gewinne im Gesamtbetrage von 4.332,000 Kronen

Carl Heintze
BUDAPEST,
Servitenplatz Nr. 3.
Hauptcollecteur Telegramm-Adresse: **Lottoheintze Budapest.**

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bei Ankauf **mehrerer** Lose durch Verschiedenheit der Nummern eine grössere Spielchance zu erreichen, versende ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen (ganze, halbe, zehntel oder zwanzigstel) und darüber, jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer, zu denselben obigen Original-Preisen

Hochstämme, Halbhochstämme, Pyramiden, Spaliere, Cordons.

Victoria Baumschule
Schöllschitz bei Brünn

Obstbäume aller Arten und Formen, Obstunterlagen, Hockempflanzten, Ziersträucher, Alleenbäume, Rosen, auf Sämlingen, Stämmen, Gartengeräthe etc. etc.

1895-96-er Kataloge gratis und franco.

Chancen Probens- u. Minutensendungen in allen Ländern.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao, feinste Marke

Chocoladen
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

HARTWIG & VOGEL
Bodenbach

Anzeige.

Gefertigte beehrt sich hiemit einer geehrten Damenwelt von Güns und Umgebung zur geneigten Kenntniss zu bringen, daß sie am hiesigen Plage:
Ungermarkt, im Stabenvoll'schen Hause
eine Weißnätherei
eingerrichtet hat und übernimmt Gefertigte alle in das Genre der Weißwäsche einschlagende Arbeiten mit der Versicherung, jede Arbeit geschmackvollst und dauerhaftest anzufertigen, wie auch durch äußerst contante Preise das Vertrauen einer geehrten Damenwelt zu erringen.
Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
Güns, 26. Oktober 1895
Marie Szente.
Weißnätherin.

Wochenmarktbericht von Güns.

I		II		I		II	
100 Kilo	fl. fr.	fl. fr.	100 Kilo	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	6 60	6 20	Bobtmehl	14	—	—	—
Korn	5 80	5 50	Dunst für Mele	5	25	—	—
Gerste	5 80	5 30	Feine Mele	5	—	—	—
Hafer neu	5 60	5 20	Kornmehl	10	—	—	—
Wais groß	6 80	6 —	Kernmele	4	—	—	—
Wais klein	6 20	7 —	Gerstenmehl	7	50	—	—
Grises	14	13	Heu	3	50	—	—
Mundmehl	10	9	Stroh	1	80	—	—
1 Metertlafter	fl. fr.	1 Kilo	fr. fr.				
Buchenscheiter	13 50	Rindfleisch	60				
dto Brügel	11 50	Schweinefleisch	60				
Eichenscheiter	10 50	Schmalz	70				
dto Brügel	8 —	Kalbsteisch	70				
1 Sad Erdäpfel	1 20	Schäpsteisch	36				

Gummi

Garantirt bestes Pariser Fabrikat, nach ärztlichem Gutachten vollständig unschädlich und verlässlich.

Gummi u. Fischblasen in Original-Packung per Dtzd. 1.—6.—
Capottes americains (kurz) per Dtz. 2.—5.—
Pariser Damen-Sicherheitschämchen 2.—6.—
Or. Pessarum-occlusivum (Peli-porus) in Pr. Mensingal. 80—250
Irrigatoren aus Glas, Gummi oder Email 1.80—5.—
Suspensorium —50—3.—
Kollektion für Herren, sehr prakt. zusammengestellt 3.—10.—
Neu patentirte Menstruations-Bandage „Haus-Gürtel“
mit sterilisirten Aufsteckkissen 3.50—5.—
Bei Entnahme von mindestens fl. 10.—, 10—15% Rabatt.
Versandt-Diskretest.

J. KELETI, k. u. k. Privilegien-Inhaber, Budapest II, Koronaherzoga- u. II. und Paris Rue-Martelle 39. Preiscurante gratis in geschlossenem Couvert.

Gutes Speisehaus.

Gefertigte beehre mich hiemit einem hiesigen P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich in der **Güngasse im Fultaneck'schen Hause seit 1. November 1895** eine **Kustocherei** eingerichtet habe und mache alle betreffenden intelligenten Familien und Beamten hierauf aufmerksam; umsomehr, als ich sowohl im Hause, als auch über die Gasse äußerst geschmackhafte, fein zubereitete und überaus billige **„Hausmannskost“** verabreiche und sind Anmeldungen von heute an gefälligst bei der Gefertigten zu stellen.
Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
WITWE MORETTI.

Pränun mit Postve Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig Für G Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig Redaction und Güns, Justiz (Anbits) fhes Eingefendet in bildigt nach

Nr. 4

der im Eisen zirfe eingetbe sen 9. S. bezüglich Feu wehr und Bö ten, ebenso zu ordnungen zu Kreife Sorge hören wie den zu besora a) in vorangehender Bezirks-Comit der Feuerweh ner das Ver den und der nen und and scription sou befindlichen u ausgegebenen filien auf Gr zuschicken. In ob und welf chen Anordn gungen getro forps, im P signalisirt sei b) Er ten, daß er Zustände eru können. Er ob auch die rähig zu ha fäße, Köhrer

Er gab ihn in der pe ganz stöbliche beagenden „Nelly denn ein flott er in seinem dicke Rauch Der De mußte er ei Altenwurme Friz zu sich das an der „Du te Leben lang Da fu die Preise fo Zimmer, den stand am Ze Er dachte no mittheilen fo Zimmer trat „Ach, Es will mir „Went bist, Dufelch „Wie? „Hm, das gl ich Dir. Pa „Um f Ich fahre je „Es i Geichide ve etwas auf b tonimst doch „Gewi Der